

zwischen welchen steigende Tonnengewölbe ausgespannt sind. Diesem bewundernswürdig durchdachten Constructionsystē, welches vor dem 12. Jahrh. nicht wohl anzunehmen ist, sollten auch in den unteren Theilen des Baues noch Reste einer altchristlichen Anlage vorhanden sein, ist die künstlerische Decoration völlig ebenbürtig, so daß man das bedeutende Werk als eine der vollendetsten Leistungen mittelalterlicher Epoche bezeichnen muß. Dazu kommen noch die Mosaikbilder, mit welchen die Gewölbflächen des Hauptraumes wie der kleinen angebauten rechtwinkligen Chor-

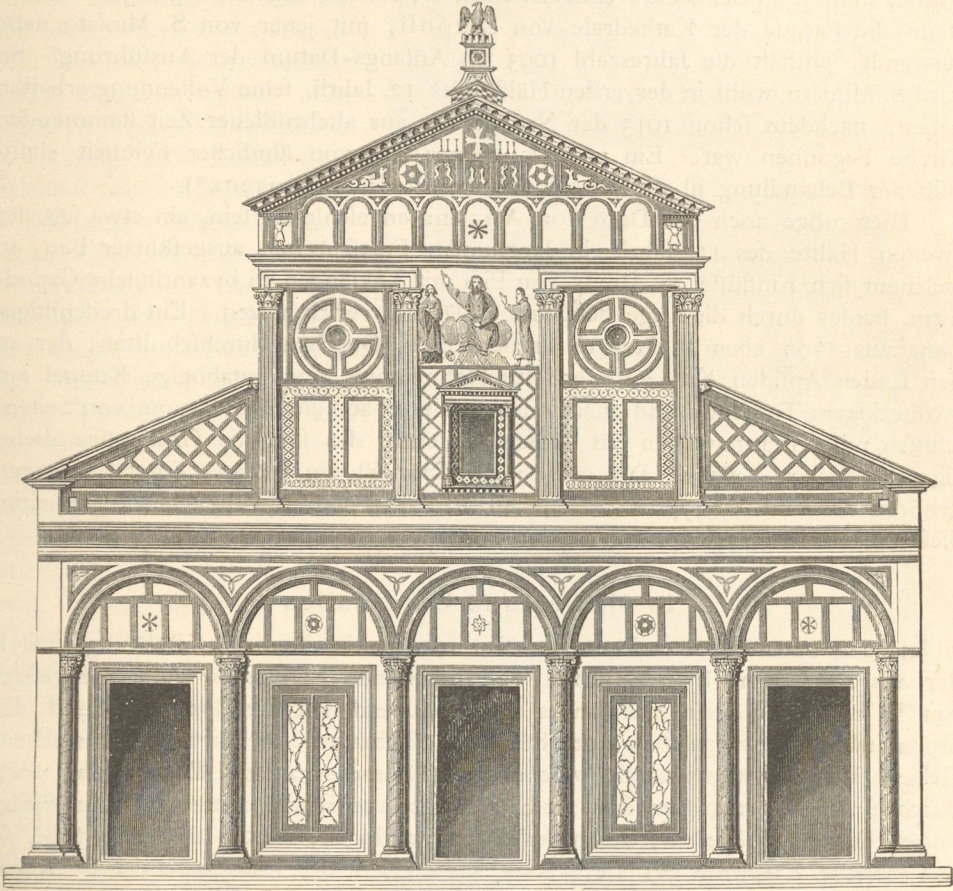


Fig. 520. S. Miniato zu Florenz. Façade.

apsis ausgestattet sind. Nur die Beleuchtung des Innern ist etwas kärglich ausgefallen. — Nicht minder hohe decorative Ausbildung erreicht diese Bauweise in der Kirche S. Miniato. Die Anlage (vgl. den Grundriß Fig. 519) ist die einer nicht sehr großen drei- S. Miniato. schiffigen Basilika ohne Querhaus mit einfacher Apsis. Doch ist hier eine schon in der altchristlichen Basilika S. Prassede zu Rom aufgetretene Neuerung aufgenommen und mit feinem Sinn behandelt. Auf je zwei Säulen folgt nämlich ein mit vier Halbsäulen zusammengesetzter Pfeiler, der mit seinem Gegenüber durch breite Quergurte verbunden ist. Auf diesen ruht der offene Dachstuhl. Die Seitenschiffe sind flach gedeckt; eine Krypta erstreckt sich über ein Drittel der Schifflänge. Die Oberwände